

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1940-09-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. IX. 40

Das ist ja eine grauenvolle Geschichte, und hat mir sehr zugesetzt und einen grossen Schreck ins Herz gegeben. Die arme, gottgeschlagene, dumme, ärmste Monigga! Wie kann man über ein so unvorstellbares Erlebnis überhaupt hinwegkommen? - sogar wenn man viel stärker und tapfrer wäre. Diese Scene, im Rettungsboot, wenn sie getrennt wurden, und er vielleicht noch vom Deck oben sein "Mönnle!" winkte. Dass Gott erbarm.

Eine schwache Chance besteht ja wohl noch, dass er unter den seither Gefundenen ist, oder sonst plötzlich noch zum Vorschein kommt - vielleicht nah dem Nordpol, an ein Stück treibendes Holz geklammert, mit vor Grauen weiss gewordnem Haar. Solche Geschichten sind ja schon dagewesen. Wenn diese schöne Pointe aber ausbleibt - wie soll man sich die Zukunft der armen Person dann vorstellen? - Die Mutter im Spinnhause. Nun ist es völlig.

Uebrigens mochte ich den Lanyi ja wirklich immer ganz gern, und habe doch noch unlängst festgestellt, dass er mir von allen Schwägern der gemütlichste ist. Er konnte sehr angenehm schmeicheln, und war ein so aufmerksamer Leser: ein höchst zivilisierter Parasit - mir war das

immer ganz sympathisch. "Schnorrer braucht man immer," - wie der Anton Kuh so zuversichtlich gesagt hat. Aber in diesen unbarmherzigen Läuften werden sogar sie zu Märtyrern.

Es ist ZU abscheulich.

Auch die Eri kann einem bitter leid tun. Nun muss sie immerzu die Moni trösten - mit der sie doch gar nicht so viel anzufangen weiss. Sie ist immer in der Nähe, wo die Schicksals-Schläge fallen. Vorigen Sommer mit Greto, und bei so viel andren Gelegenheiten.

Auch du tust mir sehr leid, arme Niobe. Alle Entlein so vom Sturm gebeutelt. Wenigstens fahre ich zur Zeit nicht Auto - das ist doch ein beruhigendes Moment.

Gölchen soll doch - wie es heisst - mit Feuchtwanger, dem Ohm u.s.w. schon hoch zu Schiffe sein. Kesten hat es von der Adams, die es ihrerseits von Hübsch erfuhr. Ich habe aber den K. gebeten, es eigens noch zu verifizieren - durch ihren Vertrauensmann in Lisbon. Vielleicht hat ^{er} dein letztes Kabel gar nicht mehr dort bekommen. Vielleicht hattet ihr auch schon wieder eine direkte Nachricht, seitdem du mir geschrieben ~~ist~~ hast.

Ich bin emsig, und sehe den ganzen Tag Leute - meistens wegen der Zeitschrift. Es sieht ganz vielversprechend aus: ich werde es wohl durchsetzen können. Aber gerade wenn die

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

erste Nummer erscheint, wird This Country wohl endgültig in den Krieg eintreten, und ich muss mich freiwillig bei den Husaren melden, weil Dorothy Thompson mich sonst in ihrer Column als Feigling anprangerte. Es ist keine Zeit für Zivilisten.

Medi ist rundlich und üsis; aber auch der Borgi ist ganz droolig - in seiner Art. Dass er mit Frankreich so abscheulich recht behalten hat, macht ihn einerseits noch apodiktischer, andererseits aber auch irgendwie milder. Gestern, beim Lunch, hat er nur ganz nebenbei gesagt, dass alle politischen Gedanken immer nur von Rom kreiert würden, während Deutschland als der Landsknecht diene, der sie ausführen müsse.

Muss zur Freda Kirchwey eilen, um mich über Schwarzschild zu beklagen. Er hat zu Riess, der ihn zur Rede stellte, mit frecher Stirne gesagt, er sei nach wie vor davon überzeugt, dass ich ein Agent der Sowjets bin. Es geht ~~Mauer~~ haarscharf zu weit, und nun will ich noch einen Versuch machen, ihn durch die Kirchwey - der er doch sein Affidavit verdankt - zur Raison bringen zu lassen. Andre Schritte behalte ich mir vor. Welch ein verbockter Lump! Der Teufel soll alle Deutschen holen, - ob Jud ob Christ - der gleiche Mist.

Die traurigsten Gänse

des A: 20: 20. 10. 19.